

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¹/₂ Sgr.

Sechster Jahrgang.
Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene
Korpuszeile oder deren Raum 1¹/₂ Sgr.
Expedition: Geschäftelokal Friedrichstraße Nr. 7.

Enthüllungen über Salzburg.

Zu den vielfachen Enthüllungen aus Salzburg, die es seit August gegeben, liefert jetzt der Berliner Korrespondent der „Times“ einen Nachtrag. Die Wichtigkeit, wofür der Korrespondent einsteht, mag, lautet wortgetreu:

„Als Napoleon nach Salzburg kam, befand er sich, in Folge der rosig gefärbten Berichte seiner Agenten unter dem Eindrucke, daß es nicht allzuschwer werden dürfte, die vier süddeutschen Staaten derart zu organisiren, daß sie sein und Oesterreichs Handwerk blieben. Der Empfang jedoch, den ihm das Volk zu Theil werden ließ, die Weigerung der süddeutschen Staaten, mit ihm an dem früher bezeichneten Orte zusammenzutreffen, und mehr, denn Alles dieses, die mit Baron Beust gepflogenen Unterredungen überzeugten seinen ruhigen und berechnenden Geist bald, daß er über die wesentlichsten Thatsachen falsch berichtet worden war. Baron Beust sagte ihm zwar, daß er bemüht sei, Oesterreichs frühere Stellung in Deutschland so viel wie möglich wieder herzustellen, mußte jedoch gestehen, daß dies ihm bisher noch nicht gelungen sei. Als darauf der Kaiser auf die Frage überging, was zur Reorganisirung der inneren Hilfsquellen Oesterreichs bisher geschehen sei, erhielt er darüber so unklare Andeutungen, daß Baron Becke, der Finanzminister, telegraphisch aus Wien berufen werden mußte, damit er ihn über diesen Punkt aufkläre. Dieser, als Mann von Ziffern und Thatsachen, beantwortete die an ihn gerichteten Fragen in klarer Weise, seine Mittheilungen waren aber nicht derart, daß der Fragsteller dadurch ermuthigt werden konnte, Vertrauen in die Kriegstüchtigkeit Oesterreichs zu gewinnen. Trotzdem war der Kaiser zu traktvoll, um seine Enttäuschung den österreichischen Ministern zu verrathen, und Baron Beust ließ, in demselben Augenblicke, als seine Politik in Luft zerfloß, thatsächlich in seinen und seiner Freunde Zeitungen die Behauptung vertreten, daß er auf dem Punkte stehe, eine umfassende Allianz mit Frankreich abzuschließen. Wenn Kaiser Napoleon schon den österreichischen Ministern seine empfangenen Eindrücke verbar, so that er dies noch viel sorg-

fältiger der Welt gegenüber. Natürlich konnte er nicht den Wunsch hegen, das Scheitern seiner Hoffnungen an die große Glocke zu hangen. So blieb es dem Herrn v. Beust denn gestattet, uns von dem in den Hauptpunkten erzielten Einvernehmen und der zur Regelung der Details bevorstehenden Minister-Conferenz zu erzählen. Als aber eins seiner Organe, die Wiener „Debatte“, die Idee eines österreich-französischen Krieges gegen Preußen auszusprechen wagte, dann, aber erst dann, gab ihm der kaiserliche Fragesteller, der längst mit sich im Klaren war, einen sanften Wink, wie unrathsam es doch sei, eine solche, möglicherweise verfrühte, Sprache zu führen, welche Preußen in die Arme Rußlands leiten müsse. Baron Beust, durch diesen unschmachhaften Rath ein wenig aus der Fassung gebracht, gab darauf seinem Freunde zu verstehen, daß, wenn ihrem Compagniegeschäfte etwas im Wege stehen sollte, andere — z. B. Preußen und Rußland — sich glücklich fühlen würden mit ihm abzuschließen und ihm sogar eine Gebietsvergrößerung im Oriente zugestehen würden. Bei dieser Gelegenheit war es, daß das Wiener Telegraphenamt, dessen Depeschen sämmtlich vor Abgang revivirt werden, die Nachricht nach Paris versandte, daß Herr von Lardenberg, welcher in Abwesenheit des Baron Werther als Chargé d'affaires fungirte, der österr. Regierung eine Kooperation der drei Nordmächte in der orientalischen Frage thatsächlich angeboten habe. Diese Neuigkeit, zu unwarrscheinlich, um Glauben zu finden, brachte keinen sichtbaren Eindruck auf die Haltung des französischen Kabinetts hervor, vermochte dieses zu keiner die deutschen Bestrebungen des österreichischen Premiers billigenden Aeußerung, aber andererseits auch zu keiner Aeußerung des Uebelwollens gegen den Mann, der ihm wenn auch nicht jetzt, doch später vielleicht Dienste leisten konnte. Weit entfernt, Mißvergnügen über seine Auslassungen Betreffs, Rußlands und der orientalischen Frage an den Tag zu legen, bewahrte die französische Regierung sich ihren Gleichmuth, und würdte sich wahrscheinlich Herrn v. Beust zum österreichischen Botschafter in Paris anbieten, für den Fall, daß er dem Geschrei dem Klerus und dem Hasse der Czechen

erliegen sollte. Wir Alle aber wissen, welchen Impuls er durch seine Darstellung der Salzburger Zusammenkunft der französischen Kriegsparthei gegeben hat. Verbunden mit den Rüstungen Napoleons den künstlichen Hezereien der Malcontenten war diese durch die Salzburger Berichte in Paris angeregte Bewegung mächtig genug, um eventuell den hohen Grad zu erreichen, den sie in den letzten Wochen wirklich erreicht hat. Jede Uebertreibung aber, trägt ihr Korrektiv sich selber. Zuletzt sind die Dinge denn auch wirklich bis zu einer so gespannten Höhe gelangt, daß sie angefangen haben, den Kaiser aus seiner zweideutigen Reserve herauszudrängen, und Europa den Segen behaglicherer Vorempfindungen über die Zukunft Deutschlands und Frankreichs zu gestatten.

Gestützt auf obige Mittheilungen ihres Korrespondenten spricht die „Times“ ihre Ueberzeugung aus, daß Napoleon als ein besserer weiser Mann von Salzburg zurückgekommen sei, daß er, seit dem eine genauere Einsicht in die Gefühle Deutschlands seine letzte Illusionen zerstreute, er sich konsistenterweise zu Gunsten des Friedens ausgesprochen habe, und daß er dies bei der bevorstehenden Kammereröffnung noch unverfänglicher thun werde. Vor Salzburg habe er sich, weil seinen eigenen Kräften nicht genügend vertrauend um Allianzen umgesehen. Nach Salzburg habe er, jede Allianzhoffnung aufgebend, sich wieder auf die eigene Kraft gestützt. Ist diese — so sagt das leitende Blatt zum Schluß — in den letzten Monaten und Jahren so sehr gekräftigt worden, oder kann sie in den nächsten Monaten so sehr gekräftigt und die Macht des Gegners gleichzeitig so arg geschwächt werden, daß eine Berufung auf Waffengewalt gerechtfertigt erscheinen, die Hoffnung auf eine schnelle Glückswendung gehoben werden sollte?

Norddeutscher Reichstag.

16. October. Der Präsident zeigt an, daß Vorlagen betreffend die Marine-Anleihe und das Porto-Tarif-Gesetz eingegangen seien. Ueber die Marine-Anleihe ist die Wiener Rathung beschlossen und das Porto-Tarif-Gesetz der Post-Kommission übergeben. Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Abgaben für den Eingang von Antrieh in Schleswig wird ohne Debatte angenommen. Ueber den Antrag

u. s. w. wird laut Antrag des Referenten nach kurzer Diskussion, woran Hof und Gumprecht sich theilnehmend betheiligten, beschlossen. — v. Schleiden berichtet über eine Petition früher schleswig-holsteinischer Offiziere und beantragt die Ueberweisung zur Berücksichtigung unter dem Hinzufügen, daß die Pensionierung dieser Offiziere laut Bundesverfassung vom 1. Juli 1867 ab Bundesfache sei. — Graf Bismarck: Preußen habe nach lebhaften Kämpfen für diese Offiziere Unterstützung vom deutschen Bunde verlangt, welcher die Berechtigung der Forderung niemals anerkannt habe. Die Preussische Regierung sei überzeugt, daß für diese Offiziere etwas geschehen müsse. Es sei nur fraglich, aus welchen Mitteln es geschehe. Der Finanzminister wünschte es aus dem Aversum des Bundeskriegswesens zu bestreiten. Die Militär-Verwaltung wünschte die Angelegenheit als Nationalschuld betrachtet, welche der Nordbund zu tragen habe. Graf Bismarck wird sich als Bundeskanzler voraussichtlich der letzteren Ansicht anschließen. — Bethus-Huc, Stavenhagen (Halle) verteidigen die Forderung des Petenten, Meyer (Thorn), Rabenau, Weber (Stade) verteidigen den Antrag des Referenten. Letzterer wird mit einer Einschaltung von Aegydi mit großer Majorität angenommen. — Ueber die Petition Wichern (Aufhebung der öffentlichen Spielbanken) wird der Kommissions-Antrag: Ueberweisung an den Bundeskanzler mit dem Ersuchen auf die schleunigste Aufhebung der Spielbanken im Nordgebiete auf dem Wege der Gesetzgebung hinzuwirken, einstimmig angenommen. — Eine Petition des allgemeinen deutschen Schriftsteller-Vereins wegen Einführung eines einheitlichen Preßgesetzes u. s. w. wird dem Bundeskanzler als Material überwiesen.

In der Sitzung am 17. wurde über das Kriegsdienstgesetz verhandelt, wegen eintretender Hitze im Saale die Verhandlung jedoch auf den 18. vertagt.

18. October. Der Reichstag nahm das Kriegsdienstgesetz an, theils gemäß der Regierungsvorlagen, theils in der Fassung der Commission. Zu dem ersten Paragraphen wird das Amendement angenommen, welches die Kriegsdienstbefreiungen aufhebt.

Deutschland.

Berlin. Die von allen Seiten ziemlich gleichartige Meldung über die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes für das preussische Abgeordnetenhaus scheint eine gewisse Theilnahmehaftigkeit für die bevorstehenden Wahlen hervorzurufen zu haben, indem man vielfach den Gedanken Raum giebt, daß, da die Annahme des Wahlgesetzes doch sicher sei, es nicht mehr der Mühe werth sei, sich für diese Kammer zu bemühen, da ja ihre Thätigkeit mit der Verkündung des neuen Wahlgesetzes beendet sei. Letzteres ist allerdings richtig, aber das darf für das Volk kein Grund sein, sich bei der bevorstehenden Wahl lässig zu zeigen. Erstens soll der Bürger selbst nicht lässig sein in Ausübung seines wichtigsten Bürgerrechts, sondern er soll es als eine unabweißbare Pflicht betrachten, sich regelmäßig bei den Wahlen zu betheiligen. Außerdem aber ist gerade der Ausfall der diesmaligen Wahlen von der höchsten Wichtigkeit, da es sich diesmal nicht um ein Budget für ein Jahr, oder um Gesetze handelt, welche in der nächsten Session geändert werden können, wenn sie sich nicht bewährt haben, sondern um die Feststellung der Art und Weise, nach welcher künftighin gewählt werden soll.

Am 16. wurde zwischen v. Bismarck und den versammelten Reichstagsmitgliedern vereinbart, daß der Schluß der Session am 25. October erfolgen soll.

Die Sitzung in der Sitzung am 19. d. M. in definitiver Schlußberatung angenommene Gesetz über Coalitionen von Arbeitern und Arbeitgebern, sowie über die Aufhebung der Beschränkungen der freien Verwerthung der Arbeitskräfte lautet wie folgt:

§. 1. Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Arbeitgeber oder Arbeiter sämtlicher Gewerbszweige, mit Ausnahme der Schifffahrt und des Gekindendienstes, einschließlich jedoch der Landwirtschaft, des Berg- und Hüttenbetriebs, der Stromschifffahrt, des Tagelohn-Dienstes, wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter werden aufgehoben.

Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei und es findet aus letzteren weder Klage noch Einrede statt.

§. 2. Jeder Gewerbetreibende und Arbeitgeber darf hinfert Gesellen, Schulken, Lehrlinge und Arbeiter jeder Art und in beliebiger Zahl halten. Gesellen sind in der Wahl ihrer Meister und Arbeitgeber unbeschränkt.

§. 3. Die Strafbestimmungen gegen die in §. 1. bezeichneten Personen wegen Verletzung der Dienst- und Arbeitsverträge werden aufgehoben. Unerührt hiervon bleiben diejenigen Landesgesetze, welche den Gerichten oder anderen Behörden die Befugniß ertheilen, über die aus dem Dienst- oder Arbeitsvertrag entstandenen Streitigkeiten vorläufig zu entscheiden und ihre Entscheidungen zu vollstrecken.

§. 4. Das gegenwärtige Gesetz gilt für den ganzen Umfang des norddeutschen Bundesgebiets. Alle damit in Widerspruch stehenden Verordnungen und Gesetzesbestimmungen in den einzelnen Bundesstaaten treten 14 Tage nach Publikation desselben außer Kraft.

Rußland.

Warschau. Die allgemeine Rekrutenaushebung hat am gestrigen Tage begonnen. Jeder, der nur im Stande, das zur Auslösung nöthige Geld aufzutreiben, sucht sich dieser harten Pflicht zu entziehen. Die Gouverneure haben den Auftrag erhalten, so schnell wie möglich die Aushebungen zu vollenden, um bei den in der Provinz aufzunehmenden Truppenkonzentrationen die Cadres zu verstärken. Die meisten beurlaubten Soldaten haben den Befehl erhalten, sich mit dem 1. Dezember bei ihrem Truppentheile einzufinden. Auch in Litthauen werden zu einem großen Winterlager die Truppen konzentriert.

Amerika.

Johnsons Stellung wird von Tag zu Tag haltloser. Selbst die Demokraten des Südens wenden sich von ihm ab, seitdem durch die Festigkeit Grants alle die Hoffnungen vereitelt sind, welche an Sheridan's Abfertigung geknüpft waren. Grant hat die entlassenen Generale, freilich nicht auf Johnsons Wunsch, nach Washington zur „Berathung“ befohlen. Auf der Reise wurden ihnen an vielen Orten Serenaden und Fackelzüge gebracht und neben den Ovationen jeder Art, welche sie in Washington selbst wenige Schritte von dem fast verlassenen Weißen Hause erhielten, nimmt sich der Staatsmann Johnson fast komisch aus.

Die Zahl der Auswanderer, die vom 1. Januar bis 18. September in New-York eintrafen, belief sich auf 181,999, — fast genau dieselbe Zahl, wie in derselben Periode des vorigen Jahres.

Totales und Provinziales.

Zuowraclaw. [Theater.] Die Vorstellungen der Theatergesellschaft des Herrn Gehrman haben bereits begonnen und werden dieselben, obgleich das ganze mitwirkende Personal noch nicht eingetroffen ist, zahlreich besucht und mit vielem Beifall aufgenommen. Hoffentlich wird Herr Gehrman hier seine Rechnung finden, da — wie wir hören — die von ihm engagierten Personen im Laufe dieser Woche eintrifften werden; es werden somit auch größere Theaterstücke zur Aufführung gelangen können.

Wünschenswerth wäre es, wenn die mitwirkenden Personen ihre Rollen besser einstudierten, sie würden dann nicht so sehr auf den Souffleur angewiesen sein. Das Publikum hat bis jetzt mehr die Souffleur als den Darsteller gehört.

— Wir machen wiederholt da auf aufmerksam, daß die allgemeinen Abtheilungslisten behufs Wahlmännerwahl zum Abgeordnetenhaus vom 21. bis 23. d. M. und die Bezirksabtheilungslisten vom 24. bis 26. d. M. im Magistratsbüro offen gelegt sein werden.

Einwendungen gegen die richtige Aufstellung dieser beiden Listen müssen innerhalb jener vorgeschriebenen Termine bei dem Magistrate schriftlich angezeigt oder zu Protokoll erklärt werden.

Bromberg. Unsere Droschenbesitzer wollen nach dem bisherigen Tarif nicht weiter fahren, sondern verlangen, da die Futterpreise gestiegen, auch eine Steigerung des Fuhrlohns. Ihr desfallsiges Gesuch hat beim Magistrat kein Gehör gefunden. Sie haben deshalb, um auf den Magistrat in ihrem Sinn einen Druck auszuüben, die Erklärung abgegeben, nicht weiter fahren zu lassen. Der Magistrat hat consequenter Weise diese Erklärung angenommen und sofort zehn der mit den magersten Rosinanten bespannten Droschen als ausschreibend bezeichnet. Die anderen sollen in 3 Monaten folgen.

Thorn, 17. October. Gestern haben Behufs der Ausführung der festen Weichselbrücke bei unserer Stadt die Bohrungen im Weichselbette, um den Baugrund festzustellen, begonnen. An neun Stellen werden diese Bohrungen und zwar bis zu einer Tiefe von 100 Fuß, ausgeführt, und sind zu dieser Vorarbeit 1000 Thlr. angewiesen. Nach früheren Untersuchungen des Strombettes der Weichsel liegt ein fester Lehmboden, welcher eine feste Grundlage für den au. Bau bildet, nicht tief. — Das kgl. Landrathamt hat gestern an die Vertreter des Kreisess Thorn folgende bemerkenswerthe Einladung ergehen lassen: In Folge Rescripts des Herrn Ministers für Handel u. vom 23. September c. soll so schnell wie möglich ein Kreistagsbeschuß in Betreff der Hergabe des Grund und Bodens zu der in Aussicht genommenen Thorn-Insterburger Eisenbahn herbeigeführt werden. Zur Erledigung dieser Angelegenheit ist ein Kreisstag auf Freitag, den 22. November anberaumt.

Ostpreussische Südbahn. Die Eröffnung der Strecke Bartenstein-Masenburg ist definitiv auf den 1. November festgesetzt.

Genelleton.

Zwei Mütter.

Eine Berliner Geschichte von Heinrich Schmidt.

Fortsetzung.

Auguste Schönhof wandte sich an den Marquis, indem sie sagte:

„Nach dem, was hier gesprochen wurde, werden Sie begreifen, daß Ihre Gegenwart überflüssig geworden ist. In allem Uebrigen“

wenden Sie sich an den Geschäftsführer dieses Hauses."

Aber dieser Geschäftsführer hatte sich zu dem Fremden begeben, den er hierher geleitete und war mit demselben in eine lebhaftere Unterhaltung begriffen.

Franz von der Giben erhob sich. Mit einem Tone, welchem man die innere Bewegung anmerkte, sagte er:

"Ich bin zu tief ergriffen von Allem, was ich hörte, als daß ich meinen Empfindungen Worte geben könnte. Die Umstände, die bestehenden Vorurtheile der Gesellschaft zwingen mich, Hoffnungen, auf die ich mein Lebensglück gesetzt hatte, fahren zu lassen. Allein indem ich von dieser Schwelle auf immer scheide, drängt es mich zu sagen, daß meine Achtung für eine Dame, die solchen Muth und solche Seelenstärke zeigt, stets unverändert dieselbe sein wird."

Er entfernte sich auf demselben Wege, wie wenige Augenblicke vorher der Marquis.

"Die Flieder bleiben und fallen ab!" sagte Auguste mit einiger Bitterkeit und wandte sich darauf zu Ernst:

"Ihnen habe ich weh gethan, Herr Berger, und um so mehr, als es mit Bewußtsein geschah. Ich hoffe, daß Sie es mir nicht nachtragen werden."

"O, gnädige Frau!" rief er mit Empfindung. "Jener Augenblick ist bis auf die Erinnerung verflucht."

"Die gnädige Frau hat Ihnen Ihre schönste Lebenshoffnung geraubt," sagte die Dame. "Wenn aber Ihre Einkünfte noch dieselben sind, wie früher, wird Ihnen Auguste Schönhof eine bereite Fürsprecherin sein."

"O, mein Gott, es ist zuviel des Glückes! Mutter! Mutter! hast Du es vernommen?"

"Frau Emmy wollte reden, aber die tiefe Nüchternheit machte sie stumm."

Auguste Schönhof hatte sich entfernt und kam bald darauf mit Dora zurück. Mit verklärtem Antlitz ging Ernst ihr einen Schritt entgegen und die Liebenden lagen sich in den Armen.

Der Justizkommissarius Broch trat zu Frau vom Hauke und sagte:

"Es ist noch Jemand hier, der ein Zeuge des Vorgefallenen gewesen ist und jetzt um die Ehre bittet, mit Ihnen zu reden."

"Wer hat es sich erlaubt, ohne mein Wissen einen Fremden einzuführen?"

"Ich, Madame. Sie werden von meiner Gewissenhaftigkeit überzeugt sein, daß ich nichts unternehmen werde, was Ihnen zum Nachtheil gereichen muß."

"Und wer ist es?"

"Ein Bote, der Ihnen Kunde bringt von vergangenen Tagen. Er kommt von jenseits der Pyrenäen."

"Mein Gott!"

"Er bringt Nachricht von einem Sennor Alphons . . ."

"Nein, Nein!" rief Auguste Schönhof.

"Fassen Sie sich, Madame, er ist da," sagte der Rechtsfreund, dann trat er zu den Uebrigen, die für nichts anderes Auge und Ohr hatten und sagte:

"Kommt, Ihr Glücklichen. Wir wollen Jenen das Feld räumen."

Auguste Schönhof und Alphons standen sich allein gegenüber. Beide waren auf das Höchste ergriffen. Alphons nahm zuerst das Wort auf und sagte:

"Ich bin gekommen, um zu bereuen und wieder gut zu machen, so viel ich kann."

"Können Sie Geschehenes ungeschehen machen?" fragte Auguste Schönhof. "Warum kamen Sie hierher?"

"Weil die Stimme des Gewissens sich nicht länger betäuben ließ!" entgegnete Alphons. "Weil ich, seitdem ich von Breslau schied, inmitten alles Glanzes, ein armseliges Dasein führte. Ich lebte in einer Standesehe, ohne

ein Herz zu geben und zu empfangen. Nach einigen freudenlosen Jahren ward ich ein kinderloser Wittwer. Weil ich nichts in mir hatte, woran ich mich halten konnte, suchte ich mich durch den äußeren Schein zu betäuben. Mein Leben war wie ein wüster Garten, den thörichte Rauben mit abgerissenen Blumen zieren. An anderen Tage waren sie schon welk."

"Sie kehren mein sorgfältig verschlossenes Innere an den Tag." Sie sprechen aus, was ich tausendmal mit unendlichem Schmerz empfand," erwiderte Auguste.

"Wie ein steinerner Nabel trieb ich auf den Wellen umher," sprach Alphons. "Erst jetzt ist es ruhig, da ich im Bewußtsein meiner Schuld Ihnen gegenüberstehe und reumüthig mein Verbrechen eingestehe. Ich schaudere, wenn ich bedenke, was ich aus Ihnen machte."

"Sie wüßten das? entgegnete Auguste lebhaft. "Geben Sie sich keiner neuen Täuschung hin. Diese Qualen, die ich erduldet, von der Stunde an, da ich, dem edelsten Manne gegenüber, die erste Lüge aussprach, die der Grund zu seinem Tode ward, bis zu jenem Moment, da ich ihn sterbend vor mir sah, zu fassen und mir nach zu empfinden, reicht menschliche Phantasie nicht aus. Und als ich später, um den Befehl des Toeten zu erfüllen, vor der Welt in ein Gewand von Freude mich hüllte und mit strahlenden Augen lächelnd um mich blickte, während hier im Innern alle Foltern des Gewissens mich marterten . . . O, es ist zwiefache Pein, daran zurück zu denken. Und doch gewährt es mir Beruhigung, jene Bilder immer neu aufzuzrischen und die Wollust des Schmerzes bis auf die letzte Reize auszukosten."

"Wenn irgend etwas im Stande ist, für solche Leiden einen Erjas zu bieten, gerraeue ich mir, mit Gut und Blut in die Schranken zu treten," sagte Alphons. "Aber wie kann ich frei handeln, so lange ich gefesselt bin? Und das bin ich, wenn Sie mir nicht vergeben. Darf ich hoffen, daß Sie dies Wort der Barmherzigkeit sprechen?"

"Wie könnte ich weigern, etwas zu gewähren, was ich selbst nur zu sehr bedarf?" erwiderte Auguste, indem sie ihm die Hand reichte. "Von ganzem Herzen und ohne jeden Vorbehalt sei Ihnen verziehen. Mit diesem Händedruck ist das Gedächtniß an jede Kränkung ausgelöscht."

"Danke Ihnen!" rief Alphons, indem er die dargebotene Hand an seine Lippen drückte. "Und nun ich dieser Last enthoben bin, halte ich mich für berechtigt, jede Sühne zu bieten, die ich zu gewähren vermag. Wenn ich die Hand, welche Sie mir zur Versöhnung reichten . . ."

"Nein, Alphons," entgegnete Auguste, indem sie ihre Hand aus der seinigen zog. "Wir wollen unser Wiedersehen nicht mit einer verbrauchten Lustspielszene schließen. Wir haben uns gegen einander ausgesprochen und scheiden ohne Groll. Ich trage kein Verlangen nach einem Scheinleben voll Glanz. Mein ferneres Wirken habe ich mir streng vorgezeichnet und werde darnach handeln."

"Aber unser Kind? Unsere Dora? drängte Alphons. Sie hat Rechte an uns."

"Ich habe sie heute einem armen, aber würdigen Manne verlobt, den sie liebt und von dem sie wieder geliebt wird. Dora ist reich, denn sie wird ein Glück genießen, das ihre Mutter nie kannte."

"Und soll sie nicht sehen? Soll nicht den Vaternamen von ihr vernehmen?" fragte Alphons.

"Ich habe unser Kind in das Geheimniß unseres Lebens eingeweiht. Als ich mit der Lüge brach, mußte es ganz und ohne Vorbehalt geschehen. Dora weiß Alles. Ich gehe, um sie zu rufen."

Auguste entfernte sich und kehrte bald darauf mit der Tochter an der Hand zurück. Ernst mit seiner Mutter folgten ihr. Sie führte das junge Mädchen dem Wiedergefundenen entgegen und sagte:

"Alphons, dies ist Ihre Tochter."

Dora stand vor ihm, mit der Gluth der Schaam übergossen. Sie machte eine Bewegung, als wolle sie vor ihm in die Kniee sinken; allein er fing sie mit seinen Armen auf und sagte feierlich:

"Vor Gott und diesen Zeugen empfangen ich Dich als meine rechtmäßige Tochter. Du bist nicht nur das Kind meines Herzens, sondern auch die Trägerin meines Namens und die Erbin meines irdischen Besitzes."

"Dora!" rief Ernst erschreckt. "So hätte ich Dich nur empfangen, um Dich zu verlieren."

Unwillkürlich zog sich Dora von ihrem Vater zurück und reichte dem Geliebten die Hand. Alphons trat zu Beiden und sprach:

"Ihr habt Euch in Liebe gefunden. Ich bin nicht gekommen, um zu trennen, was der Himmel zusammen führte. Nehmt meinen Segen, wie Ihr von Eurer Mutter. . ."

Aber als sie sich nach Augusten umschauten, hatte diese bereits den Salon verlassen.

Schluß folgt.

A n z e i g e n .

Bei meiner Abreise nach New-York sage ich allen meinen Gönnern den tiefgefühltesten Dank.
Friederike Krisch.

Am 15. Januar 1868,

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 25000 Thlr. Loose, zu einem Thaler das Stück, zu beziehen durch die General-Agentur

D. Löwenwarter,
in Köln a. Rhein.

Bekanntmachungen

in alle existirenden Zeitungen und Zeitschriften werden ohne Preiserhöhung täglich prompt expedirt von

Rudolf Mosse, Zeitungs-Annoncen-Expedition,

Berlin, Friedrichstraße 60.

Belag über jedes Inserat. Rabatt bei größeren Austrägen. Completer Insertions-Tarif gratis und franko.



Lilionese.

vom kgl. preuß. Ministerium concessionirt entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, roten Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötthe der Nase und scrophulöse Schärfe.
Garantirt. 20 u. 15 Sgr.

Feytona, von einem americanischen Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, unbefügt jeden Zahnschmerz augenblicklich. Garantirt.
Niederlage in Inowraclaw: bei Herrmann Engel

Für Freunde humoristischer Literatur. In der Buchhandlung von Hermann Engel in Inowraclaw ist vorräthig:

Kleine Erheiterungen. Humoristische Bilder und Skizzen aus dem Leben. Von Friedrich Rück. 152 S. 160. In illustriertem Umschlag cartonirt. Preis 18 kr. = 6 Sgr. (Verlag von A. Koch in Stuttgart.)

Der durch seine humoristischen Soldatengeschichten in den weitesten Kreisen bekannte Verfasser bietet hiemit eine Reihe von 25 kleinen Erzählungen voll köstlichen Humors.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß unsere Waaren von der Leipziger Messe eingetroffen sind. Unser Lager ist dadurch reichhaltig und auf das Vollständigste mit allen Artikeln für die Saison versehen, ebenso auch in

Mänteln, Paletots Jaquets und Jacken etc.

Die Preise vieler Artikel sind neuerdings wieder bedeutend billiger geworden und werden demgemäß auch von uns verkauft.

G. SALOMONSON & Co.

Donosiemy z unizieniem jako nasze towary z Lipskiego jarmarku nadeszły. Nasz skład jest przeto dostatnie i jak najdoskonalej wszelkiemi artykułami dla tej pory zaopatrzony jako téz i w

salopy, paletony, jakiety i jaki etc.

Ceny wielu artykułów są od tego czasu wiele tańsze j będą też i od nas sprzedawane.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Zeugnisse (Briefauszüge) an Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz. Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch ihre Salbe von meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig kurirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal dafür. Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben, denn Sie haben ihn verdient.

Könnte ich, es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, daß sie die gute Salbe des Herrn Sturzenegger brauchen sollten — ich würde es thun. Konstanz am Bodensee, 29. Juni 1867.

Euer Wohlgeboren
ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt sieben Löffchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächeren Sorte 2 Löffel, von der stärkeren 5 Löffel. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den wie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind.

Staudniz-Siegenderf, Kreis Hainau, Preußisch Schlesien, den 31. Juli 1867.

F. S.

Diese vorzügliche **durchaus total unschädliche Bruchsalbe** heilt weitaus in den meisten Fällen diejenigen Brüche, die ohne Operation zu heilen nur möglich sind, ohne jede Entzündung noch Unannehmlichkeit vollkommen. Dafür liegen tausende der besten und unzweifelhaftesten Zeugnisse aus allen und jeden Ständen vor. Bruchschmerzen werden besonders bald gestillt. Einfach Morgens und Abends davon einzureiben. Preis per Topf nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen: 1½ Thaler Preuß. Ct. gegen Postvorschuß beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Schweiz.**

Gegen einen Kostenzuschlag von 8 Sgr. kann diese Bruchsalbe jederzeit auch ächt und frisch bezogen werden durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemmer Straße No. 26 in **Berlin.**

Getreidesäcke **Miechy do zboża**

in jeder beliebigen Größe, vom besten Drillisch gefertigt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen w każdej wielkości, z najlepszego drelichu robione, poleca po bardzo tanich cenach

in Inowraclaw **I. Gottschalk's Wwe.** w Inowraclawiu.

66 Stücken Heu **66 stogów siana**
sind im Bietungstermin den **4. November** są w terminie licytacyjnym **4. Listopada r. b.** cr. zu verkaufen. do sprzedania.

Dominium Labiszyn.



Dr. Béringuier's arom.-medic. Kroungeist Quintessenz d'Eau de Cologne durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurze-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr.
4 St. in einem Packet
10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnussöl Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte
5 Sgr.

Einziges Depot für Inowraclaw bei **J. Lindenberg.**

Elsner's Lederöl,

ein neues, nach wissenschaftlichen Prinzipien und praktischen Versuchen zusammengestelltes, bei vielen Posthalterien und beim Militär bereits eingeführtes und vorzügliches Mittel zur Weich- und Geschmeidigmachung und zum Schutz aller aus Leder gearbeiteten Utensilien, Pferdegeschirre, Treibriemen, Wagenleder, Schürzen, Fußbekleidungen u. s. w.

Preis pro Fl. von 20 Loth Inhalt 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr.

H. Elsner, Apotheken-Besitzer, in Posen. Niederlage in Inowraclaw: bei **H. Engel.**

Davenport

In allen Buchhandlungen vorrätig: Zu haben in der Buchhandlung von **H. ENGEL** in Inowraclaw: Herunter mit der Maske, oder die entdeckten Geheimnisse des Wunderschranks und der Sitzungen in der Dunkelheit der Gebrüder Davenport & Fay, mitgeteilt von einem seitherigen Mitgliede der Gesellschaft. Preis 7½ Gr. Dasselbe in französischer Sprache. Pr. 1 Fr.

Privat-Entbindungs-Haus confessionirt mit Garantie der Discretion. Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. Dr. Voche.

Med. Dr. **BORCHARDT'S**
Fräulein-Seife
in Orig.-Päckchen à 6 Sgr.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA
in ¼ u. ½ Päckchen à 12 u. 6 Sgr.
das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES VEGETAB. STANGEN-POMADE
à Original-Stück 7½ Sgr.
erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's Italien. Honig-Seife
in Original-Päckchen à 5 und 2½ Sgr. als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's Chinارينden-Oel
aus einer Abkochung der besten Chinارينde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare (à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade
aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (à 10 Sgr.)

Unter Garantie der Aechtheit für Inowraclaw zu den Fabrikpreisen vorrätig bei **H. Senator** und für Gnesen in der Buchdruckerei von **J. B. Lange.**

Bromberger Mehl, Meie und Graupen empfiehlt **J. Scholz, Kastellanstr.**

Handelsbericht.

Bromberg 20 October
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 94—100 Ebr. 129—131pf. holl. 102—106 Ebr.
Roggen 118—122pf. holl. 68—70 Ebr.
Hafer und Erbsen ohne Umsatz.
Gr.-Weite ohne Umsatz.
N.-Mülsen 76—78 Ebr.
Spiritus ohne Handel
E. Hoer. Wags des russisch-polnischen Geldes
Polnisch Papier 18½ Sgr. Russisch Papier 18½ Sgr.
Klein-Courant 21 Sgr. Grob-Courant 10 Sgr.

Berlin 20. October
Koaar seit 200 71 bez.
Oetb. 71½ bez. Nov.-December 69½, Frühjahr 68 bez.
Weizen 88½ bez.
Spiritus; 22½, woc 22½ bez. April-Mai 20½ bez.
Rübsl: Oetb. 11½ bez. April-Mai 11½ bez.
Kofener neue 4½ Pfandbriefe 85½ bez.
Amerikanische 6½ Anleihe v. 1882. 74 bez.
Russische Banknoten 83½ bez.
Staats-Schuldscheine 85½ bez.

Druck und Verlag von **Germaun Gued** in Inowraclaw.